

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thurn und Taxis frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Ausschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpaltzelle oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwillingen“ in Berlin, Saafenstein u. Bogler in Berlin und Königberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>ro.</sup> 98.

Donnerstag den 28. April 1898.

XVI. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk., frei ins Haus 1 Mk. 34 Pf. Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wichtige Vorkommnisse werden auch heute nicht vom Kriegsschauplatz gemeldet. Bedeutendere Aktionen dürften seitens der kriegsführenden Mächte wohl auch erst erfolgen, nachdem die auf beiden Seiten mit aller Energie betriebenen Rüstungen beendet sind. Ansehend bereiten die Flotten beider Mächte Bewegungen vor, worüber jedoch nichts bekannt ist. Auch aus der Union fließen die Nachrichten ziemlich spärlich, da in Key-West strenge Zensur eingeführt ist und Befehle erlassen worden sind, die den Zeitungen gehörigen Fahrzeuge daran zu verhindern, daß sie der Flotte folgen. In Nordamerika ist man von dem nahen Kriegsanfang sehr enttäuscht und auch in Spanien äußert man sich ungehalten über die Unthätigkeit der spanischen Flotte. Präsident Mac Kinley soll den spanischen Privat Schiffen die übliche Anstandsfrist zum Auslaufen gewährt haben. Doch jetzt die amerikanische Flotte vorläufig ihre Kaperei fort. Die spanischen Schoner „Candia“ mit Holztohle und „Antonio“ mit Zucker wurden in der Nähe von Key-West gekapert. Der aufgeführte Dampfer „Catalina“ wird auf eine Million und der „Miguel Jover“ auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Ungefähr hundert Spanier befinden sich als Gefangene in den Händen der Präsenzeleute. Ferner sind bei Key-West noch die beiden spanischen Schoner „Sofia“ und „Condita“ aufgebracht worden. Trotz dieses scheinbaren Kriegsglückes ist Newyork in großer Aufregung über die Annäherung der spanischen Flotte, von der man glaubt, sie würde innerhalb drei Tagen vor der Stadt erscheinen. Die Postschiffe „Newyork“ und „Saint Louis“ sind als „Eclaircure“ mit dem Befehl hinausgeschickt, nachdem sie die spanische Flotte entdeckt, sofort umzukehren, da sie ohne Ausrüstung sind. Die englische Regierung notifizirte Amerika, daß alle amerikanischen Kriegsfahrzeuge die britischen Häfen binnen 48 Stunden verlassen müßten, widrigenfalls sie bis zum Schluß des Krieges zurückgehalten würden.

## Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Perfall. (Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)  
Drei Mächte im Freien zugebracht! Der weite Marsch vom Thale Tembi bis Arkul lag hinter ihm.  
Er mußte lange geschlafen haben. Der hohe Schneegipfel, welchen er von seinem Lager aus in einem Rahmen von Nebel- und Wolken erblicken konnte, glühte schon purpurn-rot in der Scheine der untergehenden Sonne.  
Er mußte sich erst zurechtfinden. War er doch eben erst in Alis Stube und flüchte Neze mit Mircha — ganz feine Goldneze — und Mircha weinte und Dilaram schalt. — Wie kam er denn nur zu den Goldnezen? — Aja und Haimuni! — Da sprang er zugleich auf beide Füße.  
Die Mäusel, in der er sich noch eben gebadet, war leer. Auf ihrem Grunde lagen Rosenblätter, die wohl der Wind hereinge- weht. — Und dort, auf der Marmorbank, was lag denn da? Ein reich mit Gold gesticktes Purpurwams, besetzt mit des Warders Fell, seidene, weitgebauchte Hosen, wie der Fürst selbst sie trug — und diese herrlichen Waffen! Ein Dolch, ein Handchar. Dann Schuhe, golddurchwirkt, mit edlen Steinen besetzt, und eine spitze Warden- mütze mit dem Reiberstoß, den nur die Höchsten tragen. — Da lag ein Irrthum vor. Unmöglich war das für ihn bestimmt. Er müßte sich gut darin ausnehmen. Und

Die Meldung, daß die Forts von Havanna ein wirkungsloses Feuer auf das amerikani- sche Geschwader abgegeben hätten, erweist sich als amerikanische Fälschung. Wie England, haben auch Italien, Kanada und Mexiko strengste Neutralität erklärt.

Newyork, 26. April. Ein amerikani- scher Kreuzer nahm in den kubanischen Ge- wässern ein Küstenfahrzeug fort, das den spanischen General Pando an Bord hatte.

Ray St. Vincent (Portugal), 26. April. Hierher gelangten Nachrichten zufolge be- findet sich das spanische Geschwader noch immer bei den Kapverdischen Inseln. Dem Vernehmen nach werde es heute absegeln.

Madrid, 26. April. Aus Havanna wird gemeldet: Die neuen Krupp'schen Kanonen für das Fort Morra sind noch nicht ange- kommen. — General Blanco beschloß, alle amerikanischen Handelsschiffe, welche sich noch in dem Hafen von Havanna befinden, unbe- helligt ausfahren zu lassen.

London, 26. April. Eine Sonder-Aus- gabe der „Official Gazette“ veröffentlicht die Erklärung trittr und unparteiischer Neutralität und giebt bekannt, daß die Behörden Indiens und der Kolonien unter dem 23. April an- gewiesen worden seien, in ihren Häfen die Neutralitätsvorschriften zur Durchführung zu bringen.

Wie der Agent von Loyds in Newyork telegraphisch meldet, bedarf die Nachricht von der Freilassung der von Amerikanern ge- kaperten spanischen Schiffe der Bestätigung. Gegenwärtig würden die Schiffe als Geiseln zurückgehalten. Beim Einlaufen in den Hafen von Newyork und beim Verlassen desselben sei die größte Vorsicht erforderlich, da in der Bai Torpedos gelegt seien.

Newyork, 26. April. Eine Depesche der „World“ aus Washington meldet, daß in einer heute Nacht abgehaltenen Sitzung des strategischen Ausschusses der Marine- sekretär den Beschlüß faßte, das fliegende Geschwader sofort auslaufen zu lassen, um die spanische Flotte, falls sie gegen die amerikanische Küste zu steuere, „abzufangen“. — Aus St. Thomas wird der „World“ gemeldet, daß die spanische Bank von Portorico ihre Zahlungen ein- gestellt habe, ferner, daß die spanische Regierung die Bewohner von Portorico nöthige, zur Vertheidigung der Insel sich in die Truppen einreihen zu lassen.

Hamburg, 26. April. Die Behörden verboten die Abfahrt des Dampfers „Pen- syl-

er möchte sie auch garnicht, diese eitle Tracht. Er rief nach dem Diener. — Niemand kam. Und sein Schaffell war ver- schwunden.

In diesem Laten, das ihn nothdürftig nur einhüllte, war nicht gut erscheinen vor dem Fürsten und den Damen.

So blieb nichts anderes übrig: er mußte es probiren.  
Ein großer Spiegel aus blank polirtem Metall gab den Versuch im klaren Bilde wieder.

Und es war garnicht so schlimm. Das Zeug sah vortreflich; bald fand er selbst Vergnügen daran. Selbst die zierlichen Schuhe paßten, so unglaublich es ihm schien, gewohnt an derbe Waare.

Als er aber fertig war, die köstlichen Waffen in den breiten Gürtel steckte, die Wardenmütze sich auf die Locken drückte, da kam er selbst nicht so rasch los von seinem Bilde. War er denn das wirklich? Der Stuber, der ihm da entgegenblickte? O, Mircha, wenn Du jetzt mich sehen könntest! Jetzt, glaube ich, wäre der Ahr fertig. — Darum lieber nicht. — Für heute mag es ja gehen, in diesem Hause ist ja alles ungewöhnlich. Aber sonst, das weiß ich, bleibe ich dem Schaffell treu. — Wo steckt denn nur der schwarze Kerl? — Und eingesperret! Ei, das möchte ich sehen!

Ahmet maß rasch mit dem Auge der Terrassenbrüstung Höhe, dann schwang er sich,

vania“ von der Amerika-Linie nach Newyork, welcher 30000 Zentner als Düngersalz deklarirten Salpeter geladen hatte, weil letzterer Kriegskontrebande sei. Nach Herausnahme der Salpeterladung konnte die „Pensylvania“ abfahren.

Madrid, 26. April. Den hiesigen Studenten ging anlässlich der Kriegserklärung eine Depesche portugiesischer Studenten mit Sympathieausdrücken und den innigsten Wünschen zu, daß sich der Sieg an die ruhm- reiche spanische Fahne heften werde. Die Depesche schließt „Hoch Spanien“. — Eine Depesche der Studirenden der Rechte in Paris sagt: „Die Studirenden der Rechte sprechen, ergriffen von den ungerechten Angriffen, denen die spanischen Brüder ausgesetzt sind, ihren Kameraden ihre glühendsten Sympathien aus und sind überzeugt, daß die spanischen Waffen die Fahnen der alten lateinischen Rasse mit Ruhm bedecken werden.“

Kingstown (Irland), 26. April. Der Schnelldampfer „Ireland“, welcher von den Unionsstaaten angeblich angekauft ist, ist von den britischen Behörden hier angehalten worden.

Falmouth (an der engl. Kanalküste), 26. April. Einem amerikanischen Torpedo- boote wurde die Erlaubniß zur Abfahrt verweigert; es mußte die Feuer löschen und die Mannschaft entlassen.

## Politische Tageschau.

Die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt: Eine programmatische Erklärung der Regierung über die bevorstehenden Wahlen wird von unterrichteter Seite nach Schluß des Reichstages erwartet.

Die Wahlen zum preussischen Ab- geordnetenhaus sollen, wie aus Berlin von angeblich gut unterrichteter Seite ge- schrieben wird, im Oktober vorgenommen werden, und zwar die Wahl der Wahlmänner im ersten, die der Abgeordneten im letzten Drittel des Monats.

Das „Volk“ erfährt aus sicherer Quelle zum Farrerbefolgungsgesetz, daß der Finanzminister v. Miquel 450000 Mark mehr bewilligt hat. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hatte 600000 Mark mehr gewünscht.

Der „Röln. Volksztg.“ zufolge wird dem Reichstage noch ein Gesetzesentwurf zu- gehen, welcher die Vieheinfuhr nach Deutschland gleichmäßiger regelt, als es jetzt der Fall ist.

behend wie eine Kaze, hinauf, und im Freien war er, das heißt, auf der Terrasse.

Wohin jetzt, in dem Gewirr von Gängen, Stiegen? Das Uebersteigen und Springen war doch gefährlich in dem dünnen, unge- wohntem Zeug, das wie Spinnweb' ihn umgab.

So folgte er der Terrasse verschlungenem Lauf bis zu der ersten Stufe, wo ein Wächter stand, wie aus Erz gegossen die braunen, starken Glieder, in der Hand das blanke Schwert.

Er verneigte sich tief bei Achmets Nahen, ebenso ein Zweiter, Dritter, denen er be- gegnete.

Was doch so ein Kleid alles vermag! — Ein paar bunte Lappen, ein bißchen Gold und Stein, und aus dem Schifferknecht ist im Nu ein Edelmann geworden. Und das spreizt sich wie ein Pfau und glaubt Wunder was von sich! Im Blut soll es liegen, in den Knochen, und — liegt nur am Schneider.

Eigentlich verdroß ihn die Maskerade. Was bezweckte der Fürst damit? War es ein schlechter Witz auf seine Kosten, vielleicht um Aja Spaß zu machen?

Das sah Gilpaitan nicht ähnlich. — Oder eine Versuchung seiner Eitelkeit? Ihn all- mählich mit Glanz und Ueppigkeit betäuben, in ein Meer von Lust versenken, verweich- lichen und so entfremden gewissen unbequemen Plänen?

Das soll ihm nicht gelingen. Heute noch will er Bescheid verlangen und morgen reifen.

Der Gesetzesentwurf, betreffend das deutsch- englische Handelsprovisorium, ist dem Reichstage zugegangen. Durch denselben soll der Bundesrath ermächtigt werden, den Angehörigen und den Erzeugnissen des ver- einigten Königreichs von Großbritannien und Irland, sowie den Angehörigen und den Er- zeugnissen britischer Kolonien und aus- wärtiger Besitzungen für die Zeit bis zum 30. Juli 1899 diejenigen Vortheile einzu- räumen, die seitens des Reiches den Ange- hörigen oder den Erzeugnissen des meist- begünstigten Landes gewährt werden. In der Begründung heißt es: Von dieser Er- mächtigung für das britische Reich oder für Theile desselben Gebrauch zu machen, wird der Bundesrath nur insoweit in der Lage sein, als dort die Meistbegünstigungsver- hältnisse nicht eine Verschiebung zu Ungunsten der Angehörigen und der Ausfuhr Deutsch- lands erfahen und als namentlich auch in den britischen Besitzungen und Kolonien die Angehörigen und Erzeugnisse Deutschlands nicht ungünstiger behandelt werden, als die- jenigen des großbritannischen Mutterlandes. Ingleichen wird es eine Voraussetzung für die Ausübung der Befugniß des Bundesrathes bilden, daß nicht die Zölle der betreffenden britischen Gebietstheile in einer die deutsche Ausfuhr wesentlich benachteiligenden Art verändert werden.

Vom Schicksal der Arbeitergroßen spricht folgende Notiz, die wir einem Berliner Blatte entnehmen: Wegen Veruntreuung von Verhandlungsgeldern aus dem deutschen Metallarbeiter-Verbande (Zahlstelle Berlin) ausgeschloffen wurde auf Antrag des Orts- vorstandes der Klempner Moritz Becker, der „beharlich die Rechnungslegung über ihm anvertraute Beiträge verweigerte“. Gleich- zeitig sind der Hilfsarbeiter Brzyslawski und der Former Voigt unter Mitnahme von dem Verbande gehörigen Geldern und Marken flüchtig geworden.

Nach der Meldung eines Wiener Mon- tagblattes soll Graf Badeni geistesgestört und in einer Nervenheilanstalt an der Riviera untergebracht sein. In Lemberg werde aus der Erkrankung kein Geheimniß gemacht.

In der Gemeinde Rew bei Großwardein in Ungarn war ein Bauern-Aufbruch aus- gebrochen, wobei 80 Bauern verhaftet wurden. Als die Menge am nächsten Tage erfuhr, einer der Verhafteten sei im Gefängniß er- hängt aufgefunden worden, nahm die Be-

Es drang schon jetzt so entnervend auf ihn ein von allen Seiten.

Vor allem quälte ihn der Hunger.

In diesem Hause war essen wohl zu gemein! Da lebte man von der Schönheit, von der Kunst; aber das genügte leider nicht seinem derben Fischermagen. Der blieb der alte Dränger auch unter dem Purpurwams — und knurrte.

Da tönte Saitenspiel an sein Ohr und Gesang. — Da wird auch der Wein nicht fehlen und leckere Kost, wenn nicht alles hier auf den Kopf gestellt, dachte er, und folgte dem Tone, die Gallerie entlang, geschmückt mit Marmorstatuen, denen der letzte Gruß der Sonne warmes Leben verlieh. Augen- blicklich hatte er keinen Sinn dafür, zu kurz war er noch in der Schule Gilpaitans. — Ein schwerer Teppich, dämpfend jeden Schall, verschloß den Ausgang.

Ohne Bedenken hob er ihn. Doch wenn auch in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes schon gewohnt, Ueberraschendes zu sehen, der Aublick, der jetzt sich ihm bot, fesselte doch von neuem seinen Fuß.

Ein Garten lag vor ihm, in voller Früh- jahrspracht, von einem sanften, blauen Licht beschienen, als schiene der Mond in seiner vollen Kraft. In den glühendsten Farben waren Blumen vereint zu künstlichen Figuren auf grünem Wiesengrunde. Im dunklen Laubwerk hingen schwellende Früchte, und kühlende Fontänen rauschten. Und das Ganze schien in der Luft zu schweben, über dem

wegung einen gefährlichen Charakter an und konnte nur durch herbeigerufenes Militär bewältigt werden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 26. April 1898.

Der Kaiser sandte am Sonntag dem hier lebenden General der Infanterie z. D. v. Borries nachstehendes Telegramm: Zur Dienstleistung beim Garde-Schützen-Bataillon kommandirt, fochten Sie vor 50 Jahren bei Schleswig in seinen Reihen, in dankbarer Erinnerung sende Ich Ihnen an dem heutigen Gedenktage Meinen Gruß, gez. Wilhelm R.

Der sächsische General-Musikdirektor Hofrath Schuch wurde vom Kaiser von Oesterreich in den erblichen Adelsstand erhoben.

Nach einer telegraphischen Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. Kreuzer „Gestir“, mit dem Chef der zweiten Division des Kreuzer-Geschwaders, Kontre-Admiral Prinzen Heinrich von Preußen an Bord, am 25. April von Shanghai nach der Mündung des Minflusses, wo S. M. S. „Deutschland“ ihn erwartet, in See gegangen.

Zur Fürbitte für den päpstlichen Stuhl findet, wie aus Fulda berichtet wird, am 5. Juni abermals eine Wallfahrt der deutschen Katholiken zum Bonifaciusgrabe statt.

Die am Sonnabend im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Staatsministers v. d. Recke gepflogenen Verhandlungen über eine anderweitige Reorganisation der hiesigen Kriminalpolizei sind durch die jüngste Nord-affaire weder veranlaßt noch beschleunigt worden. Zeituntermaßen haben schon seit längerer Zeit Erhebungen und Studien in dieser Angelegenheit stattgefunden, welche jetzt soweit gediehen sind, daß bestimmte Vorschläge gemacht und definitive Beschlüsse gefaßt werden können, welche letztere in der Hand des Ministers des Innern liegen. An der Konferenz haben außer dem Unterstaatssekretär Braunbehrens und dem Ministerialdirektor von Bitter noch theilgenommen die beiden ersten Staatsanwälte und zwei Landgerichtsdirektoren wie Untersuchungsrichter, der Polizeipräsident mit seinen sachverständigen Räten, der frühere und der jetzige Chef der Kriminalpolizei und wegen der in Betracht kommenden Vororte auch der Regierungspräsident von Potsdam und die beiden beteiligten Landräthe. Verhandelt wurden vornehmlich die beiden Hauptfragen, die Dezentralisation der Kriminalpolizei und die polizeiliche Angliederung der Berliner Vororte. Was die Frage der Dezentralisation betrifft, so sollen sämtliche Theilnehmer der Konferenz sich entschieden dagegen ausgesprochen haben. Anders steht es aber mit der Organisation der Kriminalpolizei in denjenigen Vororten, welche, ohne der Hauptstadt inkommunalisiert zu sein, doch in polizeilicher Hinsicht mit ihr ein Ganzes bilden und daher einer eng mit dem Polizeipräsidenten von Berlin verbundenen Organisation, sowie eines ebenso engen Zusammenhanges untereinander bedürfen. In dieser Hinsicht liegen positive Vorschläge vor, von deren Durchführung eine wesentliche Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse zu erhoffen ist.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz, betreffend die Entschädigung im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen, in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen.

Im Herrenhause hat Graf Klincksowström heute mit Unterstützung der konservativen Fraktion nachstehende Interpellation gestellt: „Welche Schritte hat die königliche Staats-

rauschenden Thale, aus dem die Dämmerung heraufquoll den Verggipfeln entgegen, die ringsum glühten.

Doch die das kleine Paradies belebten, zeigten nicht weniger Erstaunen als der Eindringling selbst. Unter dem blauen Baldachin, dessen Knäuel eine leuchtende Krone bildete, erhob sich hastig Gelpaikan, ganz in Weiß gekleidet, einen Silberkranz im Gelock, die Laute in der Hand. Zu seinen Füßen saß Haimuni, wohl die Sängerin, während Araj seitwärts, vor einem reichgedeckten Tische, auf weiche Polster hingestreckt, an einer Banane kauend, mit ihrem Falken koste.

Sie war auch die Erste, die den Bann des Staunens brach.

„Da ist ja unser Mann!“ rief sie, ohne sich zu erheben. „Und den habe ich geschlagen. Das ist nicht übel!“ flüsternte sie sichern.

„Sinn! Sinn! Daran bist nur du schuld.“ Achmet trat freimüthig vor den Fürsten, der noch immer sprachlos ihn betrachtete.

„Du wunderst Dich wohl über meinen Aufzug, mein Fürst, und mein plötzliches Erscheinen? Doch ich bin nicht schuld daran. Der Mohr nahm mir mein Schaffell und ließ mich eingesperrt. Soviel ich auch Lärm machte, niemand kam. Und so blieb mir nichts übrig, als den Weg über die Terrasse zu nehmen in diesem Kleide. Der Zufall und das Saitenspiel führt mich hierher.“

(Fortsetzung folgt.)

regierung gethan, um beim Bundesrath die Aufhebung der gemischten Transitlager, Zollkredite und Mühlenkonten zu erreichen, und welche Erfahrungen sind in Preußen mit dem vom Bundesrath unterm 16. Dezember 1897 erlassenen Regulativ für Getreidemühlen und Mälzereien gemacht?“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Der „Berl. Lokal-Anz.“ vom 23. d. Mts. hat zum Ausdruck gebracht, daß man an maßgebender Stelle mit dem Verkauf der Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie nicht einverstanden gewesen sei. Der „Lokal-Anz.“ hebt besonders hervor, daß das beobachtete Verfahren, wie er auf Grund seiner Informationen bestimmt versichern könne, mehr als Befremden erregt habe. Das genannte Blatt ist völlig unrichtig informiert. An der für diese Angelegenheiten allein maßgebenden Stelle hat das beobachtete Verfahren nicht nur kein Befremden erregt, sondern ist durchaus gebilligt worden.

In Leipzig ist die erste deutsche Handels-Hochschule eröffnet worden. Die Dauer des Studiums ist auf vier Semester berechnet. Von dem Gedeihen des Leipziger Unternehmens, für welches ja die Vorbedingungen in bester Weise gegeben zu sein scheinen, dürfte die schon in einigen anderen Städten in Aussicht genommene Errichtung weiterer Handels-Hochschulen abhängig zu machen sein.

In Deutsch-Südwestafrika war bekanntlich eine Fieberepidemie ausgebrochen, der mehrere Europäer erlagen. Nach neueren Berichten ist das Fieber nunmehr erloschen.

Die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im deutschen Reich ist im vergangenen Monat von 1367 verseuchten Gemeinden auf 917 Gemeinden zurückgegangen. Im Königreiche Preußen ist der Rückgang der Gemeinden, unter deren Viehstand die Maul- und Klauenseuche herrschte, ein relativ noch stärkerer gewesen, nämlich von 643 auf 391 Gemeinden. Wenn auch in dieser Jahreszeit stets ein ziemlich starker Rückgang der Maul- und Klauenseuche zu konstatiren gewesen ist, so hat es doch den Anschein, als wenn ein positiver Rückgang eingesezt hätte.

Beuthen, 25. April. Stadtrath Schweizer hat beim hiesigen Magistrat beantragt, dahin zu wirken, daß die Frage der Besteuerung der Großwaarenhändler auf dem nächsten ober-schlesischen Städtetage zur Verathung komme, damit die ober-schlesischen Städte gemeinsam vorgehen.

Dresden, 26. April. Der König erläßt folgende Dankagung: Bei der Feier Meines 70. Geburtstages und Meines 25jährigen Regierungsjubiläums sind Mir und der Königin, Meiner Gemahlin, aus dem ganzen Lande und aus allen Kreisen der Bevölkerung von einzelnen wie von Behörden, Vereinen, Genossenschaften und Gemeinden, besonders auch von den Bewohnern Meiner lieben Haupt- und Residenzstadt theils mündlich durch Vertreter, theils schriftlich in Telegrammen und Briefen, in künstlerisch ausgestatteten Adressen, in sinnigen Gaben, in der Errichtung vieler und großer Stiftungen für Zwecke der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit rührende und erhebende Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit in überaus reichem Maße zugegangen. Die geschmackvolle Ausschmückung der Straßen, Häuser und öffentlichen Plätze, das schöne Fest der Stadt Dresden und die wahrhaft glänzenden Huldigungen der hiesigen Bürgerschaft und Schuljugend haben Mir große Freude bereitet und Meinem Herzen sehr wohl gethan. Auch erfüllt Mich die musterhafte Haltung, die die Einwohner Meiner Haupt- und Residenzstadt und ihre von nah und fern herbeigeströmten Gäste in diesen Tagen bewahrt haben, mit lebhafter Genugthuung. Ich habe in allem den Ausdruck aufrichtiger Liebe Meines Volkes gefunden, in der Ich den schönsten Lohn Meiner Lebensarbeit erblicke. Tiefbewegten Herzens sage Ich allen, die die festlichen Veranstaltungen vorbereitet, geleitet, gefördert und zu trefflichem Gelingen geführt haben, sowie allen, die Mir und der Königin in diesen durch Gottes Gnade uns geschenkten Festtagen warme, wohlthuende Theilnahme, Liebe und Treue bewiesen haben, Meinen und Meiner Gemahlin herzlichsten Dank. Dresden, am 25. April 1898. Albert.

Dresden, 26. April. Der König und die Königin sind heute Vormittag nach Karlsbad abgereist. Die Königin wird 3 Wochen daselbst verweilen, während der König schon in einigen Tagen hierher zurückkehrt.

Darmstadt, 26. April. Die Kaiserin ist heute Mittag hier eingetroffen und am Bahnhof vom Großherzogspaaire und den übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet worden, wo Frühstückstafel stattfand. Bei der Fahrt durch die Stadt wurden der Kaiserin von dem zahlreichen Publikum lebhaft Ovationen dargebracht.

## Ausland.

Wien, 25. April. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Der in Hörtstein bei Baden schwer erkrankte Erzherzog Leopold ist gestern Nachmittag mit den Sterbefragmenten versehen worden. Die ausgegebenen Bulletins betragen: Anhaltende Schwäche bei eintretendem Verfall.

Warschau, 26. April. Die Regierung hat verfügt, daß vom Jahre 1900 ab sämtliche Beamten der städtischen Kreditvereine die russische Sprache in Wort und Schrift beherrschen müssen; andernfalls seien sie zu entlassen.

Cannes, 26. April. In der hiesigen deutschen Kirche fand heute die Trauung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin statt.

London, 25. April. Gladstone liegt im Sterben.

Athen, 25. April. Der der delphantischen Partei angehörige Deputirte und Redakteur der „Paligenesia“ ist wegen Verläumdung des Königs verhaftet worden.

## Provinzialnachrichten.

Culm, 26. April. (Verschiedenes.) Für 50000 Mark hatte Kaufmann Levy das dem Rentier W. Dahn gehörige, am Markt belegene Hausgrundstück, auf dem ein Materialwaaren- und Schanzgeschäft betrieben wird, verkauft. Der Kauf ist rückgängig gemacht worden. — Eilbinger Kartoffelhändler sind eingetroffen und zahlen bis 3 Mark für den Zentner blaue Kartoffeln. — Von der Weidenschäfflerfabrik Schulz, die sämtliche städtische Kämpen auf eine lange Reihe von Jahren gepachtet hat, sind in der Nähe des Reichelsdorfs große Mengen Weiden und Bandstöße zum Anfeimen ins Wasser gestellt. Beim Schälen werden in nächster Zeit viele Arbeitskräfte Verwendung finden. — Die trübe Bitterung der letzten Zeit kam den in der Stadtniederung überschwemmten Saaten sehr zu statten. Dieselben verderben nicht so schnell als bei warmer Witterung.

Culm, 26. April. (Verschiedenes.) Die Räumlichkeiten des hiesigen Schlachthaus haben sich bereits als zu klein erwiesen. Es soll noch eine Halle und ein Kühlhaus angebaut werden. — Auch das Wasserwerk soll eine Umgestaltung bezw. einen Erweiterungsbau erfahren. Die Maschinenanlage reicht trotz des großen Kohlenverbrauchs für die jetzigen Verhältnisse nicht mehr aus, da sie oft nicht die Wassermengen in die höher gelegenen Stockwerke zu schaffen vermag. Die Wasserwerkskommission bereitet augenblicklich eine den Umbau betreffende Vorlage vor, die demnächst der Stadtverordneten-Versammlung zur Verathung zugehen soll. — Der Pferdehändler D. Cohn hat sein in der Querstraße gelegenes Hausgrundstück für 9500 Mark an den Tischlermeister Baste verkauft. — Der landwirthschaftliche Verein Bodwitz-Lunan begeht die 25jährige Jubelfeier durch Prolog, Einleitungsrede mit Kaiserhoch, Festschmuck, Dekoration der Ehrenmitglieder, Festspiel, Festessen, Konzert und Tanz.

Grunden, 25. April. (Die hiesigen Polen) haben eine neue, mit 1200 Unterschriften versehene Petition an das Generalvikariat in Pöplin gerichtet, um polnische Matianbachten und Verlegung polnischer Predigten auf eine gelegnere Zeit zu erbitten.

Leßen, 25. April. (Wegen Beleidigung des deutschen Kriegesbundes) ist von der Graudenzger Strafammer ein Herr W. Schmanski hier selbst zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

Pr. Stargard, 25. April. (Wegen die Landtagswahl in Pr. Stargard, bei welcher der deutsche Kandidat über den polnischen Farmer Polzlegier mit fünf Stimmen Mehrheit siegte, ist von polnischer Seite wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten Protest eingereicht worden.)

Danzig, 26. April. (Verschiedenes.) Herrn General der Infanterie z. D. von Reibnitz zu Langfuhr ging am Sonnabend von Sr. Majestät dem Kaiser aus Dresden ein in gnädigen Worten gehaltenes Telegramm zu, in welchem der Feuertaufe gedacht wird, welche Erzellenz von Reibnitz am 23. April 1848, also vor 50 Jahren, in der Schlacht bei Schleswig empfing. — Zur Inbetriebung des hiesigen Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 sind die Herren Divisions-Kommandeur Erzellenz von Aman aus Graudenz, Brigade-Kommandeur Generalmajor Vehm und Regiments-Kommandeur Oberst v. Holleben aus Thorn heute hier eingetroffen. — Gestern Nachmittag schoß sich der Bäckerlehrling Arthur Neumann, welcher hier selbst bei einem Bäckermeister auf der Altstadt beschäftigt ist, aus einem Fenster in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Die Verlegung war so furchtbar, daß N. sofort bewußtlos wurde und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, als er durch den Sanitätswagen nach dem städtischen Lazareth Sandgrube überführt wurde. N., der Sohn eines Beamten, soll mit dem eingeklagten Beruf unzufrieden gewesen sein. Derselbe ist bereits verstorben.

Lautenburg, 25. April. (In der Zwangsversteigerung) hat das Vorwerk Lautenburg für 93100 Mark Hermann Wiebe-Groß-Dejewis bei Marienburg erstanden.

Insterburg, 24. April. (15000 Mk. Entschädigung) muß die Bahnverwaltung für den kürzlich auf der Strecke Behlau-Insterburg verbrannten Schaubenwagen zahlen, da nachgewiesen ist, daß der Brand durch Funken aus der Lokomotive entstanden ist.

Inowrazlaw, 26. April. (Ordensverleihung.) Dem Landrath von Dergen in Inowrazlaw ist gelegentlich seiner Pensionirung der Nothje Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Jordan, 25. April. (Vortrag.) Donnerstag Abend 7½ Uhr wird der Sekretär des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, Hilzebrecher-Bromberg, hier im Saale des Gastwirths Niedel einen Vortrag halten über „Land und Leute von Südwestafrika“.

Schulz, 25. April. (Der Kriegerverein) hielt gestern in seinem Vereinslokal die jährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Darnach zählt der Verein zur Zeit 125 ordentliche und 6 Ehren-

mitglieder. Die Sterbekasse hat einen Bestand von 3900 Mark, während die Vereinskasse ohne Bestand ist. Die auscheidenden Vorstandsglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, die Infanteriemützen, die die Vereinsmitglieder tragen, abzuwaschen und an deren Stelle einen niederen schwarzen Hut einzuführen. Zum Delegirten zu dem Verbandstag der Kriegervereine des Regiments am 1. Mai ist der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Wegener, gewählt worden.

Bromberg, 25. April. (Eine Sechzehnjährige mit 400 Mark durchgebrannt.) Ein sechzehnjähriges Mädchen, die Tochter eines Händlers in der Kujawierstraße, hat sich gestern Abend unter Mitnahme von 400 Mark aus dem elterlichen Hause heimlich entfernt und ist, wie sich bald herausstellte, mit einem jungen Wirtelbenderbesitzer, den sie beim Volksfeste kennen gelernt hat, durchgebrannt. Die Eltern haben bei der Polizeibehörde Anzeige erstattet.

Grona a. d. Brahe, 25. April. (Das Posener Provinzial-Sängerfest) findet am 9. und 10. Juli d. Js. hier statt. Die Stadt Grona und der hiesige Gesangsverein werden alles aufbieten, um das Fest recht glänzend zu gestalten. Die Sängertribüne soll im Anschluß an den Eiseller vor dem Eingange zum Kaiserplatz aufgestellt werden. Für die Zuhörer sind zunächst 1000 nummerierte Sitzplätze in Aussicht genommen. Für beide Festtage soll eine Bromberger Militärmusik bestellt werden. Die Festabzeichen werden von der Firma A. Schwerdt in Stuttgart in Verbindung bezogen.

Militisch, 25. April. (Verurtheilung.) Die Arbeiter Kerstan und Ermel aus Militisch sind wegen Zerstörung der Telephonleitung der Kleinbahn im Militischer Kreise zu je 6 Monaten Gefängnis und Ermel außerdem wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes genannter Bahn zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

Bozen, 26. April. (Verschiedenes.) Die Gerüchte über den Rücktritt des auf Urlaub befindlichen Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Wöllendorf und des kommandirenden Generals von Bomsdorf werden in einer Bozener Korrespondenz der „Schles. Ztg.“ als unbegründet erklärt. Der Rücktritt des Oberpräsidenten wurde mit der Polenfrage in Verbindung gebracht. — Die königliche privilegierte Hofapotheke (Zuhaber E. Wadmann) soll Jakobohn-Danzig gekauft haben. — Die königliche Eisenbahndirektion beabsichtigt auf dem hiesigen Bahnhofe eine Acetylen-Gasanstalt zu errichten.

Stettin, 25. April. (Bedeutendes Vermächtniß.) Der dieser Tage gestorbene Brauereibesitzer Wilhelm Meher („Johannisberg“) hat der Stadt Stettin ein Legat von 300000 Mark ausgesetzt, das für den Bau eines Museums bestimmt ist.

## Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. April 1772, vor 126 Jahren, wurde der verdienstvolle dänische Minister Friedrich Graf von Struensee nach einer unter Angst und Entbehrung 5 Wochen lang auf der Festung Kronenburg ertragenen Haft als Opfer einer Verschwörung des beleidigten Adels und als Hochverräter hingerichtet. Struensee wurde am 5. August 1737 zu Halle a. S. geboren.

Thorn, 27. April 1898 (Kaiser Wilhelm - Denkmal.) Das Offizierkorps des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 15 nebst Regimentsstab hat 200 Mark zum Denkmalfonds gestiftet.

(Als Bisthumserweber) für das Bisthum Culm ist Domherr Dr. Lüdtke vom Staatsministerium bestätigt worden.

(Personalveränderungen in der Arme.) Im Verlaubezustande: Wittich, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. von Borcke (A. Bomm.) Nr. 21, Porowski, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Reserve des Jäger-Bats. Graf York von Wartenburg (D. Preuss.) Nr. 1 befördert.

(Personalien.) Dem emeritirten Lehrer Magnus Rogacki zu Scheibitz im Kreise Rosenbergr ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Dem Kommandeurkreuz des königlich portugiesischen Militärdienstes der Empfängerin unserer Lieben Frau von Villa-Vieosa und dem Fünftier Präfekten von der Unteroffizierschule in Marienwerder ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

(Ueber die Rede des Abg. Siegel) im preussischen Abgeordnetenhaus bei der ersten Lesung der Sekundärbahnvorlage am Montag liegt noch folgender nähere Bericht vor: Abg. Siegel: „H. S., ich begrüße mit Freuden, daß in dieser Vorlage die Provinz Westpreußen mit drei Bahnen bedacht wird. Wenn aber der Herr Minister annehmen sollte, daß damit die Wünsche meiner heimathlichen Provinz erfüllt sind, so glaube ich Ihnen versichern zu können, daß dies nicht der Fall ist. Ganz besonders fühlen sich die beiden Bezirksstädte Mewe und Neuenburg durch die in der Vorlage vorgesehene Bahnlinie Schöneck-Gezerr in sich in ihren gänzlichen wirtschaftlichen Verhältnissen schwer beeinträchtigt. Ich muß vorausschicken, daß ich selbst die Wahl der Linie von Schöneck nach Gezerr für durchaus richtig halte, und zwar wegen der weiteren Fortführung nach Marienwerder; aber immerhin erkenne ich voll an, daß beide Städte, sowohl Mewe wie Neuenburg, nunmehr berücksichtigt werden müssen. Ich glaube, daß das eine vollständige Nothwendigkeit vorliegt, ebenso liegt es schon mit der oft verlangten und im Laufe der Vorarbeiten Linie Culmsee-Melno. Jedoch muß ich da z. Z. sagen, daß man diese Linie als Kleinbahn zu bauen beabsichtigt. Ich will deswegen besondere Wünsche hier nicht aussprechen, nur für den Fall, daß das Projekt als Kleinbahn scheitern sollte, glaube ich doch, daß sich die Staatsbahnverwaltung zum Ausbau entschließen muß. Dann glaubt die Stadt Thorn sich durch die neuen Bahnbauten in ihrem Bewerb schwer beeinträchtigt. Sie wünscht, daß sie an die Bromberg-Schönecker Bahn, sei es bei Unislaw, sei es bei Station Dornow, direkt angeschlossen wird. Ich glaube, daß eine von diesen beiden Linien sehr wohl ausbaufähig sein wird. Die Handelskammer Thorn wird wohl demnächst mit einer Petition an den Herrn Minister kommen. Ich bitte um wohlwollende Berücksichtigung. Nun aber meine ich — das ist der Hauptgrund, weshalb ich mich zum Wort ge-



Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen ergebenst an  
**A. Toufel und Frau,**  
 geb. Lange.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft im Alter von 79 Jahren unsere gute, liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau  
**Elisabeth Kohnert**  
 geb. Handge.  
 Dieses zeigen tiefbetrübt an Thorn, Berlin, Doppelst. den 27. April 1898  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Freitag den 29. d. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Schloßstraße 4, aus statt.

**Bekanntmachung.**  
 Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre hier in Thorn zum Krieg-Geschäft gestellt haben, sind verpflichtet, vor ihrem etwaigen Bezuge von hier, sich bei dem Stammrollenführer im Servis-Amte (Rathhaus 1. Treppe) unter Vorlegung ihres Geburts- bezw. Loosungsscheines abzumelden.  
 Desgleichen haben diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in anderen Kreisen zum Krieg-Geschäft gestellt haben und hier angezogen sind, so gleich ihre Anmeldung zu bewirken.  
 Thorn, den 22. April 1898.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Nachdem die Gemeindefeuersliste der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1. April 1898/99 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom 29. April bis einschließl. 12. Mai 1898 in unserer Kämmerer-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.  
 Obenerwähnte Liste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 Mk. jährlich veranlagt und demzufolge zur Staatseinkommensteuer nicht herangezogen worden sind.  
 Gegen diese Veranlagung können die Steuerpflichtigen innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschließl. 9. Juni d. J. das Rechtsmittel der Berufung bei dem Eingangs angeführten Herrn Vorsitzenden einlegen.  
 Thorn, den 23. April 1898.  
 Der Magistrat.

Am 23. d. M. hat der Arbeiter Johann Liedtke in Peisfan 1000 Bunde Weiden in der Weichsel aufgefischt. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben gegen Erstattung der Inzertions- u. Kosten in Empfang nehmen. Sollte sich der Eigentümer innerhalb einer Frist von 4 Wochen nicht melden, so werden die Weiden verkauft und der Erlös nach Abzug der Kosten und des Finderlohnes bei der zuständigen Behörde hinterlegt werden.  
 Alt-Thorn, den 24. April 1898.  
 Der Amtsvorsteher.  
 F. Krüger.

**Verkauf von allem Lagerstroh.**  
 Donnerstag den 28. April cr. um 2 1/2 Uhr i. d. Pionier-Kaserne, „4“ im Fort Friedrich der Große (IV).  
 Freitag den 29. April cr. um 3 Uhr bei Fort Heinrich von Blauen (IVa).  
 „3 1/2“ in der Kav.-Kaserne.  
**Garnisouverwaltung Thorn.**

**Umzugshalber** verlaufe ich:  
 1 frischemilchende, schwarzbunte, 5 Jahre alte Kuh, Holl. Race,  
 1 Zuchtfaun,  
 1 neuen einsp. Arbeitswagen,  
 1 Häckselmaschine,  
 1 Schrotmühle,  
 2 eiserne Plüge,  
 1 neuen Hartstoppelflug,  
 sowie verschiedene Wirtschaftsgüter.  
**v. Sarnowski, Leibnizstr. 31.**  
 Ein ordentlicher, gewandter **Hausdiener** kann sofort eintreten. **Schützenhaus.**

Die Anlieferung und Aufstellung von rund 1200 laufende Meter Breiterzahn um das Paradeplatz beim hiesigen Fußartillerie-Schießplatz soll öffentlich im Termin am **Sonabend den 30. d. Monats** vormittags 11 Uhr in meinem Dienstzimmer verdingen werden. Ebendort sind die Verdingungsanschläge, welche zu den Angeboten zu verwenden sind, gegen Bezahlung der Verdingungsgebühren in Höhe von 0,50 Mark zu entnehmen, die Verdingungsunterlagen einzusehen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit bezeichnender Aufschrift versehen einzureichen.  
 Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.  
 Thorn den 21. April 1898.  
**Baurath Heckhoff.**

Dem geehrten Publikum empfehle mein neu eingerichtetes **Atelier** zur Anfertigung eleganter, sowie einfacher Damenkostüme unter Leitung einer tüchtigen Directrice. Anfertigungen nach Maß unter Garantie.  
**F. Preuss,**  
 Heiligegeiststr. 13.

**Werkstatt für Polsterarbeiten u. Decorationen**  
**F. Bettinger, Brückenstr. 36.**  
 Neuanfertigung, wie Aufpolstern und Reparaturen jeder Art Sophas und Sessel, sowie Neuanfertigung und Aufpolstern jeder Art Matratzen bei allerbilligster Preisberechnung.  
**Portièren und Uebergardinen** nach neuester Zeichnung.  
**Marquisen und Rouleaux** werden schnell und allerbilligst gefertigt von  
**F. Bettinger, Brückenstr. 36.**

Die **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommersaison** sind eingetroffen.  
 Anfertigung feiner **Herrengarderoben** nach Maß unter Garantie.  
**Mode-Magazin für Herren.**  
**Carl Mallon, Thorn,**  
 Altstäd. Markt 23.  
 Sport-Artikel.

**Viktoria-Fahrräder,**  
**Diamant-Fahrräder,**  
**Sirius-Fahrräder** mit allen Verbesserungen ausgestattet.  
 Außerdem führe ich noch die solidesten deutschen und amerikanischen Herren- und Damen-Fahrräder schon von 150 Mark an.  
 Vertretung der als best anerkannten **Continental-Pneumatik-Reifen**, sowie der **Firmus-Kugel-Pneumatik-Reifen** ohne Luftschlauch, bei welchen Benutzung von Pumpe und Reparaturkasten gänzlich fortfällt, und des **Firmus-Sattel**, anatomisch richtig für Damen und Herren, kein schädlicher Druck, vollständig kühlend, elastisch weicher Sitz.  
**Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.**  
**G. Peting's Wwe., Thorn,**  
 Gerechtestraße Nr. 6.  
 Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

**Gänzlicher Ausverkauf!**  
 Gebe mein seit 30 Jahren bestehendes **Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft** auf. Sämtliche Waaren werden zu und unterm Kostenpreise, jedoch nur gegen baar ausverkauft.  
**J. Jacobsohn jr.,**  
 Seglerstraße Nr. 25.

**Internationales Volksfest**  
 im **Viktoria-Garten Thorn.**  
 Heute Nachmittag und folgende Tage von 4 Uhr ab:  
**Großes Militär-Konzert.**  
 Vertreten sind Schaustellungen und Sehenswürdigkeiten verschiedener Art:  
**Spiel- und Schießbuden,**  
**Schaukeln und Karoussells,**  
**Athleten-Theater und Hippodrom.**  
 Täglich:  
**Kinder- und Volksbelustigungen.**  
 Am Mittwoch:  
**Großes Kinderfest, verbunden mit Prämienvertheilung.**  
 Donnerstag abends:  
**Abbrennen eines großen Brillant-Fenerwerks.**  
 Freitag:  
**Illumination des Parks und Ballonsteigen.**  
 Entree auf dem Festplatze à Person 10 Pfg.

**Pelzsachen,**  
 auch **Wollfächer** u. werden nach langjährigen sachmännischen Erfahrungen in eigens dazu passenden Räumen zur Conservirung, unter Garantie-schein gegen Motten- und Feuerschaden, angenommen.  
**C. Kling, Kürschnermeister,**  
 Breitestraße 7. Eckhaus.

**Thüringer Kunstfärberei Königsee, Chemische Wäscherei.**  
 Etabli. 1. Ranges. — **Neue großartige Auswahl hochmoderner Farben.** Feinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung.  
 Annahmestelle, Muster und Vermittelung bei **Anna Güssow, Thorn, Altst. Markt.**

**Neue Malta-Kartoffeln, feinste Matjesheringe**  
 empfiehlt **A. Kirmes.**

**S. Schneider's** Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen, gegründet 1864 in Thorn, Neustäd. Markt Nr. 22 neben dem Königl. Gouvernement.

**Lüchtige Malergehilfen** stellt ein **L. Zahn, Malermeister.**

**7 Fetteschweine** hat zum Verkauf Pfarrgut Grzthwona.

**60 junge Mastschweine,** 1 großen Meißner Ober (zurucht), 17 Monate alt, frühe Rosenkartoffeln (zur Saat) verkauft **Block, Schönwalde** bei Fort Scharnhorst.

**Reichstagswahl.**  
 Das **Wahlgeschäfts-zimmer** befindet sich bei Herrn **Eduard Kohnert** in Thorn, Windstraße 5. Anfragen, Zuschriften, sowie Beiträge für die Wahlarbeit sind an Herrn Kohnert zu richten. Namen der Einlieferer werden nur auf Wunsch veröffentlicht, sonst wird strengstes Geheimniß bewahrt.  
**Der antisemitische Wahlschuh für Thorn-Culm-Griese.**

**Handwerker-Verein,**  
 Donnerstag den 28. d. Mts. 8 1/2 Uhr,  
**Schützenhaus: Hauptversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren. — Sonstige Vereinsangelegenheiten. **Der Vorstand.**

**Im grossen Saale des Viktoria-Gartens.**  
 Täglich von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends:  
**Auftreten der bestrenommierten Schwarzwälder Damenkapelle, „Gebirgsblume“** unter Mitwirkung der **humor. Singspiel-Gesellschaft „Germania“.**  
 Die Bedienung der Gäste besorgen bairische Biermädln.  
 Entree à Person 25 Pf.

**Technisches Bureau** für **Gas-, Wasserleitungs- u. Kanalisations-Anlagen**  
 Copernikusstr. 9  
 übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeitsausführungen jeder Art und Größe, sowie Reparaturen.  
**Komplette Badeeinrichtungen** für Gas- und Kohlenheizung mit gußeisernen und Eimbadewannen stets vorräthig.

**Junges Fleisch** empfiehlt die Roßhischlächterei **Bäckerstr. 25 u. Mocker, Lindenstr. 8.**  
**1000** ganze und halbe Seckflaschen sind billigst zu haben bei **Edu. rd Hoffmann,** Neust. Markt 24.

**Unübertroffen ist und bleibt**  
**Amor**  
 das beste Metall-Putz-Mittel,  
 In Dosen à 10 und 20 Pf. überall zu haben.  
 Man verlange nur „AMOR“.  
 Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

**25 000 Mk. à 5%** auf sichere städtische Hypothek, auch getheilt, zu vergeben. Durch wen, zu erfahren in der Exped. dieser Zeitung.

**15 000 Mark** zur durchaus sicheren Stelle auf ein neuerbautes städt. Grundstüd gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Btg.

**2000 Mk.** sind zum 1. Juli d. Js. auf eine sichere Stelle zu vergeben. Näh. in der Exped. d. Zeitung.

**Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von **Anton Koczvara.**

**Neustädtischer Markt 19** ist die **zweite Etage** im ganzen, auf Wunsch auch getheilt, zu vermieten. **G. Guiring.**

**2 Mark Belohnung.** Auf dem Wege vom kleinen Bahnhof zum Viktoria-Garten habe ich ein **Bund Schlüssel** am Sonntag Nachmittags verloren. Der Finder erhält obige Belohnung.  
**G. Mayhold, Bürstenmacherstr., Seilagestraße 10.**

Da meine Frau **Augusto** sich dem Trunke ergeben hat, warne ich hiermit Jedermann, ihr etwas zu borgen noch etwas abzukaufen, andernfalls ich gegen denjenigen gerichtl. vorgehen werde.  
**Ferdinand Lowke, Mauer, Kl. Mocker, Schloßstr. 20.**

Donnerstag den 28. April 1898.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Sitzung am 26. April 1898. 2 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Schönstedt. Das Herrenhaus nahm heute seine Arbeiten wieder auf. Nach Eröffnung der Sitzung macht der Präsident Fürst zu Wied zunächst Mittheilung von dem Dankschreiben, welches Fürst Bischoff auf die ihm von Seiten des Hauses dargebrachten Glückwünsche zu seinem jüngsten Geburtstage an das Präsidium hat gelangen lassen. Neu berufen in das Haus sind Heinrich Vork zu Bartenberg und erster Bürgermeister Jungblodt-Münster i. B. Auf der Tagesordnung stehen mündliche Berichte verschiedener Kommissionen. Eine Petition des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung in Biez um Errichtung eines Amtsgerichts dorthin wird entgegen dem Antrage der Justizkommission, der auf Ueberweisung der Petition als Material an die königliche Staatsregierung geht und für den auch der Justizminister Schönstedt ausspricht, auf Antrag des Herrn v. Ritzing der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Mittheilung der Eisenbahnverwaltung in Betreff des Erlöses für verkaufte Berliner Stadtbahnparzellen wird zur Kenntniss genommen unter ausdrücklicher Billigung der Anordnung, daß in der Folge die Berichterstattung an den Landtag auf die Jahre beschränkt wird, in denen eine Vereinnahmung an Verkaufserlösen thatsächlich stattgefunden hat. Die Nachweisungen der bis zum Schlusse 1897 bewilligten oder in Aussicht gestellten Staatsbeihilfen aus den zur Förderung des Baues von Kleinbahnen bereitgestellten Fonds werden durch Kenntnissnahme erledigt, nachdem von Seiten eines Kommissars des Ministers für öffentliche Arbeiten der von Herrn v. Wiedebach erhobene Vorwurf, die Eisenbahnverwaltung bereite den Unternehmern von Kleinbahnen unnötige Schwierigkeiten, als unbegründet zurückgewiesen ist. Das gleiche ist der Fall bezüglich des Berichtes über die weitere Ausführung von Eisenbahnverkehrsleistungen. Eine Petition der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesels Erben, sowie eine andere Petition des Generalbevollmächtigten Berggraths Sammer für den Grafen von Ziele-Windler als Eigentümer der Herrschaft Myslowitz-Rattowitz, betreffend das vom letzteren in gewissen Bezirken Oberschlesiens ausgeübte Privatbergwerksregal, beantragt die Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen, ferner aber die Staatsregierung zu eruchen, auf eine Neuordnung der öffentlich-rechtlichen Auslässe der Privatbergwerksregale, namentlich der Bergpolizei, im Sinne eines erweiterten Einflusses des Staates Bedacht zu nehmen. Handelsminister Riefel erklärt sich in der grundsätzlichen Auffassung mit der Kommission einverstanden, beurtheilt aber die Rechtslage anders. Die Bergpolizei sei durch das Berggesetz den Privatregalherren belassen worden; das stelle sich heute zwar als Anomalie dar, sei aber geltendes Recht. Es bestehe indessen die Aussicht auf eine gütliche Einigung mit den noch vorhandenen neun Privatregalherren, von denen nur zwei ernstlich in Betracht kämen. Die Erhebung des Bergzehnten und seine etwaige exekutorische Verwirklichung durch die Privatregalherren sei von der Staatsregierung wiederholt als zuverlässig anerkannt worden. Es empfehle sich übrigens, den Ausgang des von der petitionirenden Gesellschaft gegen den Grafen Ziele-Windler anhängig gemachten Rechtsstreites abzuwarten. In der Debatte wird von verschiedenen Seiten betont, daß nur die Form der Ausübung des Rechtes der Bergpolizei nach der öffentlich-rechtlichen Seite hin in der Kommission Anstos erregt habe, und daß die Befreiung der daraus resultirenden Mißstände im Interesse der Erhaltung der konservativen Einrichtungen im Vergreichte liege. Der Kommissionsantrag wird schließlich, nachdem sich noch der Minister zur Prüfung der Jurisprudenz, betreffend die Normirung des Zehnten, auf etwaige Härten bereit erklärt hat, angenommen. Ein Petition des Grafen v. Schmilling-Kessendorff um Abänderung des Jagdpolizeigesetzes behufs Anerkennung des Zusammenhanges von Jagdbezirken auch im Falle der Trennung derselben durch Grenzen von früher selbstständige Staaten bildenden, jetzt der preussischen Monarchie einverleibten Provinzen wird, nachdem ein von dem Antragsteller eingebrachter formulirter Antrag im Sinne der Petition, den Geheimen Oberregierungsrath v. Seher-Thoh aus formellen und praktischen Rücksichten bekämpft, abgelehnt ist, der königlichen Staatsregierung als Material überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Mittwoch: Interpellation des Grafen von Klinkowstroem und Etatsberathung.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung am 26. April 1898. 11 Uhr.

Am Ministerstische: Minister Thiele. In der heutigen Sitzung wurde die erste Lesung des Gesetzesentwurfes, betr. Erweiterung und Vervollständigung des Staatsbahngesetzes und Verbesserung des Kleinbahngesetzes, beantragt. Abg. Krings (Ctr.) tritt für eine Bahn Koblenz-Naun ein, Abg. Stöckel (b. l. f.) wünscht eine Anzahl neuer Eisenbahnen für Westfalen. Die Bahn Treuenbriesen-Nauen begrüßt auch er als den Anfang einer großen Gürtelbahn um Berlin, die im Entwurf ausgeworfenen Summen halte er nicht für ausreichend. Des weiteren machen die Abgg. Keinecke (freikons.), Engelsmann (natlib.), Schettler (kons.), Dünkelberg (natlib.), Horke (Ctr.), Meinecke, Lotz (natlib.), Bode (kons.), Weinbauer, Schaffner, Seer (natlib.) lokale Wünsche geltend. Abg. Kell (freikons.) begrüßt die Bahn Treuenbriesen-Nauen und hofft, daß sie bald weiter als Gürtelbahn zur Entlastung der Berliner Bahnhöfe vom Durchgangsverkehr werde ausgebaut werden. Eine solche Bahn werde auch von hervorragender strategischer Bedeutung sein; auch liege es im Interesse des Staatsoberhauptes,

wenn die Hofzüge von Potsdam aus auf die verschiedenen Hauptbahnen überführt werden könnten, ohne Berlin zu berühren. Die Abgg. v. Christen (freikons.), Sesse (natlib.) wünschen einige neue Bahnlinien, Abg. v. Puttkamer (kons.) spricht sich gegen die Tracirung der projektirten Linie Hallow-Schlau aus. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) begrüßt die Bahn Treuenbriesen-Nauen als Entlastungsbahn und wünscht den Bau einiger weiteren Entlastungsbahnen. Die große Gürtelbahn dürfe nicht einem Privatunternehmen überlassen werden. Abg. Groth (natlib.) wünscht für Schleswig-Holstein eine bessere Verbindung des Ostens mit dem Westen, und einen De-Zug zwischen Kiel und Berlin. Minister Thiele weist dem gegenüber darauf hin, daß die Linie Kiel-Mendsburg an der Interesslosigkeit der Gemeinden gescheitert sei. Im übrigen müsse man erst abwarten, wie sich der Verkehr auf den neuen Bahnen entwickle. Abg. v. Bohna (freikons.) regt den Erlass eines allgemeinen Verkehrsgesetzes, event. auch eines Tarifgesetzes an. Die Abgg. Szmulca (Ctr.), v. Stauby (kons.) und Cabensh (Ctr.) tragen einige lokale Wünsche vor. Abg. Gamp (freikons.) führt aus, alle Redner hätten ihrem Danke für die Vorlage Ausdruck gegeben, nur ein Theil der Freisinnigen polemisiere gegen die staatliche Unterstüzung des Kleinbahnwesens. Die Landwirtschaft könne daraus ersehen, was sie vom Freisinn zu erwarten habe. Dann richtet er an den Minister die Anfrage, welche Folge der im Vorjahre gefassten Resolution des Abgeordnetenhauses, betr. Verwendung inländischer Materials bei den Kleinbahnbauten, gegeben sei. Minister Thiele erwidert, er habe die Resolution den Kleinbahndirektionen zugehen lassen mit der Anweisung, ihr nach Möglichkeit zu entsprechen. Seines Wissens werde auch durchgehends inländisches Material verwendet, mit Ausnahme der Schwellen. Doch auch hier habe sich das Verhältnis der inländischen zu den ausländischen Schwellen sehr gebessert. Vertikale Wünsche äußern schließlich noch die Abgg. Wandelow (kons.), Dzierobek (Pole), Wolff (natlib.), Frhr. v. Buddenbrock (kons.), v. Detten (Ctr.), Kache, Beckmann, von Berdeck (kons.), Daniel (freikons.), worauf die Vorlage der Budgetkommission überwiesen wird. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Antrag Herold, betr. thierärztliche Untersuchungskosten, und Antrag Ring-Mendel, betr. Abwehr von Viehseuchen.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung am 26. April. 1 Uhr.

Präsident v. Bülow: Ich heiße die erschienenen Herren herzlich willkommen und hoffe, daß auch die noch nicht anwesenden bald hier sein werden. Wir wollen uns nicht mit der Arbeit übereilen, aber doch mit Eifer daran gehen, um bald damit aufzuräumen. Der Präsident verliest sodann ein Danktelegramm des Königs Albert von Sachsen für die ihm vom Reichstag dargebrachte Gratulation. Nachdem hierauf das Haus das Andenken des verstorbenen Abg. v. Schönig in üblicher Weise geehrt hat, wird der Gesetzentwurf, betr. die elektrischen Maaßeinheiten, in erster Lesung angenommen. Es folgt die zweite Berathung des von dem Abgg. Prinz v. Arenberg und Genossen beantragten Gesetzesentwurfes, betreffend Änderungen des Strafbuchgesetzes (lex Seize). Den Bericht der Kommission erstattet der Abg. Schwarz (Ctr.) und theilt in dem Referat mit, es habe sich ein Herr Dr. Heintze darüber beschwert, daß man dieses Gesetz stets lex Seize nenne. Die Berathung beginnt bei § 180 des Reichsstrafgesetzbuchs, welcher von der Vorbeschleibung bei Unzucht handelt. Der Gesetzentwurf verhängt die darauf gestellten Strafen, indem er diese im Mindestmaße auf einen Monat Gefängniß bemißt und daneben Geldstrafe von 150 bis 6000 M. festsetzt, aber mildere Umstände zuläßt. Das Vermietten von Wohnungen an Prostituirte ist nur dann strafbar, wenn der Vermietter Vorthil aus dem Gewerbe zieht.

Abg. Schall (kons.) bittet, die zu dem Entwurf gestellten Anträge abzulehnen. Abg. Fraut (dtschjov. Rep.) begründet seinen Antrag, den Absatz 2, wie folgt, zu fassen: „Die Verfolgung der Vermietter von Wohnungen an Personen, welche gewerbsmäßig Unzucht treiben, tritt auf Antrag der Polizeibehörde ein“. Durch diesen Antrag wolle er dem Einwand begegnen, daß Prostituirte nun gar keine Wohnung finden und dadurch unhaltbare Zustände geschaffen würden. Abg. Stadthagen (sozdem.) befürwortet seinen Antrag, im Absatz 2 die Worte: Die Vermietzung von Wohnungen an Frauenpersonen, welche gewerbsmäßig Unzucht treiben, ist nicht als Vorbeschleibung anzusehen, sofern damit nicht eine Ausbeutung des unethischen Erwerbes der Mietherin verbunden ist“, die Worte von „sofern“ ab zu streichen, ferner den Ausdruck „Frauenpersonen“ durch den Ausdruck „weibliche“ Personen zu ersetzen. Abg. Fiechel (natlib.) macht Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfes geltend, erklärt sich für § 180 in der Kommissionsfassung und ist gegen die Anträge Fraut und Stadthagen. Abg. Korer (Ctr.) spricht sich ebenfalls gegen die Anträge aus; der Polizei dürfe man eine so wichtige Sache nicht zur Entscheidung überlassen. Nachdem die Abgg. Fraut und Stadthagen nochmals für ihre Anträge eingetreten sind, erklärt der Abgeordnete Richter (frei. Volksp.), er sei zwar nicht Gegner des Entwurfes in allen Punkten, aber angesichts der bereits ausgeschriebenen Reichstagswahlen sei er der Ansicht, daß das Verbum des Reichstags auf das allernothwendigste beschränkt werden müsse. Er sei daher nicht geneigt, die Verhandlungen über dieses zwar sehr wichtige, aber auch sehr schwierige Gesetz vor einem beschlußfähigen und dabei wenig aufmerksamen Reichstage vorzunehmen. Deshalb bezweifle er die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergibt nunmehr die Anwesenheit von nur

132 Mitgliedern; das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Nachtragsetat; Konkursordnung; Antrag Salich, betreffend Änderungen der Zivil- und der Strafprozessordnung.

Localnachrichten.

Thorn, 27. April 1898.

(Thierschuhverein.) (Schluß). Eine ganz abschließende Zeile ist der amerikanische Oberkieser-aussatz, welcher leider auch schon anfangs sich in Deutschland einzubürgern. Häufig sieht man hier auch einen zweiten Trennsattel als Aufsatzsattel durch den Kehlriemen gezogen, wodurch fast dieselben Unzuträglichkeiten entstehen, als durch den wirklichen Aufsatzsattel. Der Gesattler mit Kehlriemen hat, achte darauf, daß sie nicht zu fest geschnallt sind, daß das Pferd das Maul nicht öffnen kann; bei zu lose geschnalltem Kehlriemen wird das Thier fortwährend durch das Schlacken derselben behelligt und, wenn er bis auf die Rippen herabhängt, an Athmen gehindert. Der Kehlriemen wird vielfach so fest geschnallt, als ob man das Thier erwürgen wollte; der Blutlauf zum Kopfe wird dadurch gehindert, das Athmen erschwert; das Pferd wird mit der Zeit Kehlkopfeifer, also gequält und entwerthet. Wo Streichleder angebracht werden müssen, sollen sie so gewählt werden, daß sie der Form des Fußes entsprechend gepolstert sind und infolge dessen nicht rutschen können; eng umgewängelte Streichriemen, namentlich auch Strohfelle, scheuern das Bein wund, erzeugen Schmerzen und hindern die Blutzufuhr zum Fuß, welcher dadurch verdirbt. Viele Pferde streichen sich gar nicht und der Besizer verzieht sie mit Streichriemen, weil sie an den betreffenden Stellen wund sind. Diese Wunden kommen aber nicht vom regulären Streichen, sondern von der Unsitte der Knechte, welche nicht mit Kehlriemenbedeckten Pferden nach Hause kommen dürfen, die Thiere um die Beine zu schlagen; hierbei sucht das Pferd naturgemäß mit dem einen Fuß an, schlägt gegen den andern und verlegt sich. Eine grobe Unsitte ist es, Pferden während der Arbeit einen sogenannten Koppriemen um den Hals zu schnüren; die Folgen sind gleich denen bei zu eng geschnalltem Kehlriemen. Auch mit zu scharfen und zackigen Gebissen werden den Pferden grobe Analeirien bereitet; man prüfe die zu gebrauchenden Gebisse genau; die Kadare werde man nur da an, wo sie nothwendig ist, niemals dagegen als Schmuckstück „zum Schmucksehen“. Noch ein paar Worte über das Stürzen und Aufstehen der Pferde. Das Stürzen ist häufig die Folge des Aufsatzsattels, weil das fehlretende oder stolpernde Thier das Gleichgewicht nicht wieder herstellen kann. Fällt nun ein Pferd hin, so fällt es meist schwer; es hat aber von selbst das Bestreben, möglichst bald wieder auf die Beine zu kommen; man muß es also absträngen und ihm vor allen Dingen den Aufsatzsattel lösen, denn mit diesem kann es sich ja garnicht aufrichten. Einem hingefallenen Pferde löst man gut zurehen, es klopfen und streicheln, aber es nicht durch Peitsche und Fußtritte maltrairiren. Der Mensch denke sich in seine eigene Lage, wenn er hingefallen ist; was würde er dazu sagen, wenn man, anstatt hilfreiche Hand zum Aufstehen zu leisten, ihm mit Mitteln wieder auf die Beine helfen wollte? Und glaubt man etwa, daß das Pferd sich beim Sinken nicht weh thut? Sein ganzer Körper wird in viel höherem Maße dabei erschüttert, als der des viel leichteren Menschen. Endlich empfehl der Vortragende „für reiche Leute“ noch den hauptnerischen Futtermittelkasten, bei dem eine Skala den Haferverbrauch und alle Unregelmäßigkeiten in der Futtermittelgabe anzeigt. Preis 45-60 Mark. Zum Schlusse werden noch einige Modelle des von Polizeibehörden und Thierärztenverein gleich empfohlenen Hundemaulkorb's „Patent Steinbach“ vorgezeigt und erläutert. Die Vortheile dieses Maulkorb's sind folgende: 1. Für jeden Hund von jeder Rasse (auch Bastarde) ist stets ein wirklicher passender Maulkorb zu haben. 2. Der Maulkorb bleibt bei jeder (natürlichen) Bewegung des Kopfes in seiner richtigen Lage, da die Genickriemen in den Punkten drehbar sind und somit stets nachgeben. 3. Der bisher zur Befestigung dienende Halsriemen ist in Wegfall gekommen, sodas der Hund die Kehle vollständig frei hat und er weder im Trinken noch Athmen behindert wird. Trotzdem ist ein Abstreifen des Maulkorbes vollständig ausgeschloffen, da der Maulkorb hinter den Nackenriemen genügend Halt findet. 4. Der Schlackenriemen, welcher den Hindekopf entlastet, oft die Augen überdeckt und reizt, ist in Wegfall gekommen, ebenso wie 5. der Stirnriemen, welcher die Ohren reizt und auf die Schädeldecke drückt, wodurch namentlich junge Hunde sehr geschädigt werden können, durch die neue Erfindung unnöthig geworden ist. 6. Der Hund hat genügend Spielraum, um im Maulkorbe das Maul vollständig zu öffnen, und kann er infolge der besonderen Konstruktion der „Patent Steinbach“ Maulkörbe 7. die Zunge bequem herausstrecken, wodurch diesem seinem Hauptbedürfnis bei Hitze oder Ermüdung voll entsprochen wird. 8. Das Beißen der Hunde wird vollständig verhindert, wofür Gutachten von Polizei-Verwaltungen die besten Beweise bieten. 9. Das wichtigste Organ des Hundes, die Nase, bleibt vollständig frei und wird der Hund daher beim Tragen des patentirten Maulkorbes in seiner Weise beim Athmen, Wittern z. behindert. 10. Die Befestigung der „Patent Steinbach“ Maulkörbe ist eine viel einfachere und bequemere, als die der alten Systeme, da man nicht mehr, wie bei diesen, die Ohren durchziehen braucht. Es wird also durch die Hunde-Maulkörbe „Patent Steinbach“ jedwede Thierquälerei vermieden, wenn für den Hund die passende Größennummer gewählt wird, sodas der Maulkorb in allen Theilen gut anliegt, ohne jedoch dabei zu drücken, da der Maulkorb dann am wenigsten reizt. Zu wünschen ist, daß Pferde- und Hundebesitzer von dem lehrreichen Vortrage zu ihrem eigenen Vortheil und

zum Wohlbefinden ihrer Thiere die weitgehendste Anwendung machen. Es ist uns noch folgendes Schreiben des Herrn Vortragenden zugegangen: Nach meinem Vortrage bin ich vielfach über die Scheuklappenfrage interpellirt worden; es gebe viele Pferde, welche außer den von mir angeführten Fällen, mit Scheuklappen gefahren werden müßten. Ich befreite, daß dies von Anfang des Gebrauchs des Thieres soher ist; Omnibus, Pferdebahn, Artillerie, Berliner Feuerweh und ungarische Zucker beweisen das Gegentheil. Wenn man natürlich einem Pferde, das jahrelang mit Scheuklappen gefahren ist, also geblendet war, die Blenden plötzlich abnimmt, so wird es sich nicht anders verhalten, als ein Mensch, der jahrelang mit einer Binde vor den Augen gefahren ist und nun, wenn sie ihm abgenommen wird, lauter neue Eindrücke empfängt. Wenn die Augen aber nicht schon zu sehr verdorben sind, so werden sich aber noch diese Pferde bald gewöhnen. Aber wie gesagt, wer die Scheuklappen durchaus für nöthig hält, der stelle sie wenigstens richtig. Wenn übrigens Pferde durchgehen, so sind es meist Kutschpferde mit Aufsatzsatteln und Scheuklappen; wo ist also der Erfolg? Es ist mir auch gesagt worden, ein Pferd ohne Scheuklappen läse so nackt aus! Ich halte den Pferdekopf für so schön, daß man ihn nicht durch die Lederlappen verunstalten sollte; ich kenne nichts unedlicheres, als ein Pferd, dessen ganzer Körper behängt ist.

(Fleischbeschau im städt. Schlachthaus.) Der von Herrn Schlachthaus-Inspektor Kolbe erstattete Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthaus für Thorn und Mader während des Halbjahres 1. Oktober 1897 bis 1. April 1898 giebt folgende Nachweisungen: (Die in Klammern beigefügten Zahlen sind die des entsprechenden Halbjahres 1. Oktober 1896 bis 1. April 1897.) In der Zeit vom 1. Oktober 1897 bis ultimo März 1898 sind im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 926 (644) Stiere, 140 (97) Ochsen, 962 (784) Kühe, zusammen 2165 (1525) Rinder; 51 (68) Pferde; 2985 (1691) Kälber, 2121 (2342) Schafe, 102 (77) Ziegen, zusammen 5208 (4110) Kleinwied und 6202 (5964) Schweine, im ganzen 13489 (11599) Thiere. Auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 269 (252) Großvieh, 270 (448) Kleinwied und 278 (573) Schweine, im ganzen 817 (1273) Thiere. Demnach haben die Schlachtungen im hiesigen Schlachthaus in diesem Halbjahre wiederum zugenommen, während die Einfuhr von auswärts ausgeschlachteten Fleisches im Vergleich zu dem entsprechenden vorigen Halbjahre abgenommen hat. Die stärksten Schlachttage waren: am 4. November für Rinder mit 40 Stück, am 11. November für Kleinwied mit 79 Stück, am 6. Dezember für Schweine mit 107 Stück. Die höchste Tages-Einnahme belief sich am 7. Oktober auf 435,40 Mark. Von diesen im Schlachthaus zur Untersuchung gelangten Thieren wurden 250 Stück beanstandet. Davon wurden dem Konsum gänzlich entzogen und nur technisch ausgenutzt: 3 Rinder, 4 Schweine, 2 Kälber, 2 Schafe (Tuberkulose); 1 Rind, 2 Kälber, 1 Schwein (während des Absterbens geschlachtet); 2 Kälber, 1 Schaf (Septicaemie); 1 Rind (Pyemie); 1 Rind, 2 Schaf (ekelerregende Beschaffenheit des Fleisches); drei Schweine, auswärts ausgeschlachtet (Kohlenoxydgasvergiftung). Von 11 trichinenhaltigen und 4 thierärztlichen Schweinen wurde nur das Fett ausgebraten und verworfen, das Fleisch vernichtet. Nach Entfernung der erkrankten Theile wurden unter Aufsicht und Angabe der Beschaffenheit pindweise auf der Freibank verkauft: In gefochtem Zustande: 21 Rinder, 18 Schweine (Tuberkulose); 1 Schwein (Mothlauf); 11 Rinder, 12 Schweine (mit Finnen behaftet); 3 Schweine (Kalkkontremente in der Muskulatur). In gewölktem Zustande (laut Ministerial-Erlaß 98): 4 Rinder (mit Finnen behaftet). In rohem Zustande: 51 Rinder, 47 Schweine, 2 Schafe (Tuberkulose); 1 Schwein, 3 Kälber, 1 Schaf (Mothschlachtung); 1 Rind, 2 Kälber (Gelbsucht); ein Schwein (Mothlauf); 1 Rind, 5 Kälber (Abzehrung); 1 Rind, 6 Kälber, 1 Schaf (wässrige Beschaffenheit des Fleisches); 1 Rind, 3 Schafe, 9 Kälber (verschiedene Entzündungszustände). Unter amtlicher Kenntnissnahme sind zum Kochen unter ortspolizeilicher Aufsicht und zum eigenen Hausgebrauch herausgegeben: 2 Rinder, 2 Schweine (schwachsinig). In einzelnen Organen, welche tuberkulös erkrankt oder mit Parasiten, (Blasen-, Fäden-, Rundwürmern zc.) behaftet waren, sind ca. 900 Lungen und 800 Lebern verworfen. Ferner wurden 3 Rinderköpfe und 2 Rinderzungen (mit Actinomycoese) beanstandet und außerdem ca. 40 Kilogramm Kalb-, 70 Kilo. Schweine- und 80 Kilo. Rindfleisch wegen blutiger Beschaffenheit. Besichtigt wurden mehrere angeborene Kälber. Bei den Fleisch-Requisitionen in der Stadt Thorn und in Mader fanden Beschlagnahmungen in mehreren Fällen statt.

Verantwortlich für die Redaktion: Dehn Wartmann in Thorn. Königsberg, 26. April. (Spiritus-Bericht.) Pro 10000 Liter v. Ct. ohne Zufuhr, höher. Volo 70 er nicht kontingentirt 52,50 Mt. Br., 52,00 Mt. Gd., 52,00 Mt. bez., April nicht kontingentirt 52,00 Mt. Br., 51,80 Mt. Gd., — Mt. bez.

28. April. Sonn.-Aufgang 4.43 Uhr. Mond-Aufgang 10.2 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.25 Uhr. Mond-Unterg. 1.28 Uhr.

6 Mtr. soliden Waschstoff zum Kleid für 1,68 Mk. 6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid für 1,80 Mk. 6 „ Sommer-Novauté zum Kleid für 2,10 „ 6 „ Loden, vorzgl. Qual., dop. br., z. K. f. 3,90 „ 6 „ Alpaca Panama zum Kleid für 4,50 „ Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separattheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug 2,75 Mk. Chemise „ „ „ 5,50 „

198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung am 26. April 1898 (Sonntags).

Nur die Gewinne über 210 M. sind in Parenthesen beigefügt.

Table of lottery results for the 198th Prussian Class Lottery, listing numbers and corresponding prizes.

198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung am 26. April 1898 (Nachmittags).

Nur die Gewinne über 210 M. sind in Parenthesen beigefügt.

Table of lottery results for the 198th Prussian Class Lottery, listing numbers and corresponding prizes.

116068 227 430 555 677 789 (300) 92 821 117156 673

Table of lottery results for the 116068th Prussian Class Lottery, listing numbers and corresponding prizes.

Bekanntmachung.

Die auf dem Gelände der städtischen Ziegelfabrik befindliche ehemalige kleine Scheune mit ausgemauertem Fachwerk, 9,20 Meter lang und 4,70 Meter breit, soll auf Abbruch verkauft werden.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle einer evangelischen Elementarlehrerin zu besetzen.

Eduard Hoffmann, Kunst. Markt 24,

empfeilt verschiedene Sorten Rum, Arrac, Cognac, sowie seine Tafelliqueure, darunter Kantschou-Bitter, Danziger Goldwasser, Kurfürsten, Tiegenshöfer Nachahmler etc.

Bekanntmachung.

Neueste Façons. Bestes Material. Die Uniform-Mützen-Fabrik von G. Kling, Thorn, Breitestr. 7.



S. Meyer, Thorn, Strobandstraße 17. Gummi-Reise- u. Kranken-Kissen empfiehlt Erich Müller Nachf.

Streichfertige Oel- u. Lackfarben

nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren etc. bei J. Sellner, Farben- u. Capetenhandlung.

Christophlad

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend u. geruchlos, von jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig. Franz Christoph, Berlin.

Meine Wasch- u. Plättanstalt

befindet sich Gerstenstraße 14, 1 Tr. K. Fritz, Ww.

Miets-Kontrakte-Formulare,

sowie Miets- u. Quittungsbücher mit vordrucktem Kontrakt, sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer,

mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. l. Mai a. v. Culmerstr. 8, II. 3 möblierte Wohnungen zu vermieten Banntstraße Nr. 4.

Möbl. Zimmer mit Kaffee

zu vermieten Eglerstraße 7, 1 Tr. Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Culmerstr. Nr. 15, I.

Möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang zu vermieten. Wo, liegt die Expedition dieser Zeitung. Gut möbl. Zim. mit sep. Eing. v. Hof. ob. l. Mai a. v. Gerstenstr. 14.

Habe einen kräftigen Frühstück- u. Mittagstisch

eingerrichtet und bitte um gefälligen Zuspruch. Achtungsvoll F. Klatt. Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist verziehungshalber von sofort in meinem Hause, Schulstraße Nr. 11, zu vermieten. Soppart.

1. und 2. Etage,

je 6-7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ev. Pferdebestall und Bürschentube im Neubau Brombergerstraße 78 sofort zu vermieten.

1. Etage,

4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, 3. verm. 3. exfr. Gerechestr. 9. Katharinenstr. 1, Ecke des Wilhelmplatzes, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche zu vermieten. Brückenstraße 18, 1, ist die Wohnung von sofort bis 1. 10. 1898 zu vermieten. Näheres Breitestraße 13 im Laden. 1 Wohnung für 500, 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Entree und allem Zubehör von sofort zu verm. Näheres durch Clara Loetz, Coppersmühlstr. 7, 1 Tr. Wohnungen zu 40, 50, 60 und 80 Thlr. pro Jahr zu vermieten Heiligegeiststraße 7/9. Stroh- u. v. Nöh. Tuchmacherstr. 10, II. Kellerwohnung von sofort zu verm. Strobandstraße 6.